

Sehr geehrter Herr Kramer, liebe BI „Kein Hochhaus im Viertel“,

Sie hatten uns um die Beantwortung der Frage gebeten, wie wir zum geplanten Hochhaus in der Kohlhöckerstraße stehen. Dem kommen wir gerne nach.

Die LINKE lehnt den Bau eines Hochhauses an dieser Stelle ab. Daran ändert auch die angedachte Verringerung der Zahl der Stockwerke nichts. An dieser Stelle soll nach unserer Auffassung kein Hochhaus stehen, und auch sonst im Viertel nicht. Die städtebauliche Struktur des Viertel, wie überhaupt der Bremer Innenstadt, ist von einer Bebauung ohne Hochhäuser geprägt, und das soll auch so bleiben.

Es ist ein Mythos, dass grundsätzlich Hochhäuser dazu beitragen würden, mehr Platz für Wohnen in der Stadt zu schaffen. Der Stadtteil Bremens, in dem die meisten Menschen pro Quadratkilometer wohnen, ist die Östliche Vorstadt. Die Einwohnerdichte in der Östlichen Vorstadt ist doppelt so hoch wie in der Vahr, und dreimal so hoch wie in Tenever. Sie ist in etwa so hoch wie in Brooklyn.

Das Viertel zeigt, wie sich städtebauliche Dichte und Urbanität anders und besser realisieren lässt. Hochhäuser kann man nicht in der Form von geschlossenen Straßenzügen bauen, jedenfalls sollte man das vermeiden. Genau das aber prägt das Viertel, und die meisten in positivem Sinne urbanen Quartiere: Erlebbarer Straßenzüge, mit Grün dahinter und im Inneren der Blockrandbebauung. Eine Bebauung mit einzelnstehenden Gebäudequadern, wie sie in der Überseestadt durchgezogen wird und auf vielen Neubauf Flächen derzeit entsteht, halten wir für städtebaulich falsch. Sie ist dem Interesse der Investoren und städtebaulicher Einfallslosigkeit geschuldet, nicht dem Allgemeininteresse an lebendigen Stadtquartieren.

Die Argumente, die derzeit für das Hochhaus angeführt werden, sind teilweise absurd. Die Kohlhöckerstraße würde gar nicht zum Viertel gehören (was offensichtlich unsinnig ist), aus dieser und jener Perspektive würde man das Hochhaus kaum sehen (was einräumt, dass es grundsätzlich deplatziert ist), usw. Es macht auch keinen Sinn, möglichst viel Büroraum in die Innenstadt zu ziehen – weder verkehrstechnisch, noch architektonisch, noch im Interesse einer auch abends und am Wochenende belebten Innenstadt. Hochhäuser brauchen teure und aufwändige Technik, sie sind energetisch und klimapolitisch nachteilig und sollten wohl überdacht sein.

Erhard Syring, bis 2018 Leiter des Bremer Zentrums für Baukultur, hat unlängst im Weser-Kurier darauf hingewiesen, dass auch Alvar Aalto, der in der Vahr ein gelungenes Hochhaus gebaut hat, grundsätzlich kein Freund von Hochhäusern war.

Wir halten das geplante Hochhaus in der Kohlhöckerstraße für einen Teil einer Salami taktik, Hochhäuser mehr und mehr zum Normalfall in der Bremer Innenstadt zu machen. Das möchten wir nicht. Eine monotone, letztlich austauschbare Innenstadt ist weder touristisch attraktiv, noch ist sie den Bewohnerinnen und Bewohnern Bremens zuzumuten. Hier muss Stadtplanung dringend eine Linie ziehen: möglichst keine weiteren Hochhäuser in der Innenstadt, und schon gar nicht im Viertel.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Bernhard, Fraktion DIE LINKE, Sprecherin für Bau/Wohnen/Stadtentwicklung.